

6.

Einstimmiger Ruf

der Wiener

nach den 26. May

an ihren hochherzigen

constitutionellen Kaiser

Ferdinand.



Gedruckt bei Josef Ludwig.

Deine Segenspenden, Deine Gewährungen, von Deiner Bereitwilligkeit für Deiner Völker Heil und Glück, aus Deinem wahrhaft guten großmüthigen Herzen verliehen, haben das dauerhafte künftige Glück uns in Aussicht gestellt, uns mit Hoffnungen belebt, welche allen Gram der Vergangenheit in Seligkeit und unumfassbare Gefühle verwandelten — wir verdanken Deiner Willfahung die Wohlfahrt von Generationen, Deiner Liebe zu uns das höchste Erdengut — bürgerliche Freiheit im ganzen weiten Umfange des heiligen Wortes. — Du hast den lang gebeugten, durch Hochverräther gedrückten und schmach tenden Volke, Alles verliehen, was ein liebender Vater seinen heißgeliebten Kindern nur gewähren kann, die letzten freisinnigsten Zugeständnisse, haben uns Deine unerreichbare Größe erkennen lassen darum, vielgeliebter, angebeteter, bester Landesvater, grosser erhabener Kaiser! kehre zurück — und höre die treue, aufrichtige, ehrfurchtsvollste Stimme deines erschütterten tief trauernden Volkes, welches seines Glückes nicht froh werden kann, ohne Dich in seiner Nähe, in seiner Mitte, im alten Ahnen Haus Deiner Vorfahren zu wissen — welchem die kaiserlichen Gaben ohne den kaiserlichen Spender schmerzlich fallen, welches durch jeden Athemzug die Treue, Anhänglichkeit, Liebe, Ehrfurcht und unerschütterliche Ergebenheit beweisen will, und beweisen, welches Leben, Gut, und Blut für Dich mein hoher Kaiser zu jeder Minute Dir zu opfern bereit ist — welches im höchsten Drange der Zeit, Dir seine ganze Hingebung freudig beweisen hat, und stolz nun auf dieses Hingeben, Dich flehendlich um Lohn für seine Treue littet — Unberechenbar sind die Folgen Deiner absichtlichen Abwesenheit,

sie wird zur Strafe für die Unschuldigen gegen deinen Grundsatz: der 1000 Schuldigen verzieh, um keinen Unschuldigen wehe zu thun — sie wird zum Anlaß für Triumphe, für verruchte Rathgeber, welche die Würde Deines heiligen constitutionellen Thrones verkannten, und Dich verrätherisch belogen, Dich getäuscht hatten, die berechneten, daß Deine Abwesenheit uns schmerzlich ergreifen und vernichten würde, und Dir ein Mittel sich biethen, Deinem heiligen Worte, Deinen Zusagen, Deinen Gewährungen Abbruch zu thun, die da glaubten, daß das Wort eines Kaisers ein unbedachter Laut zum ändern sei, die Deine Größe nicht erkennen, und für Schein und Trug, Fluch und Weh über uns brachten. — Am 26. haben diese unberechenbaren Folgen sich schon geäußert. — Deine treuen Völker in der Residenz sind durch die Auflösung der Legion gegen Dein gegebenes Kaiserliches Wort zu Maßregeln gezwungen worden, welche Deine beglückende Gegenwart nie hervorgerufen hätte, der Geschäftengang, der Betrieb des Erwerbes ist gelähmt, alle Thätigkeit vereitelt — Noth, der ohne dies entbehrende Gewerksleute, zunehmende Theuerung — Hilf- und Rathlosigkeit, durch die Wirren vermehrt; das Elend nimmt zu, und die Verzweiflung, wird zum Aeußersten gereizt wüthen und alle der größten Gefahr aussetzen — schon ist die Stadt so von Paricaden durchschnitten, daß bey zufälligen Feuer, alle Löschanstalten unmöglich wirken und zureichen könnten, die Verbindung so erschwert, daß selbst die nöthigsten Bedürfnisse kaum in die abgeschlossenen Gassen gelangen. — Dazu sind die Aufreizungen durch unlautere Mittel, als jenes, eines ausgesandt sein sollenden Priesters, welcher 27000 fl. Con. Münz. an die Arbeiter austheilen sollte, um sie gegen die Legion zu stimmen, mit empörenden Gefühlen aufgenommen worden! — einseitige Beschlüsse haben die Bevölkerung auf das Höchste getrieben — Die Aretirung Eines. Dir treu und bewährt Dienenden war die Folge dieser Beschlüsse, und Verräther an Deiner Heiligen Person und am Volke, haben das selbe Loos zu erwarten. — Die Nordbahn war bedroht aus Besorgniß Militär zum unnöthigen Blutvergießen zuzuführen, welche Folgen hätte das für den Transport zur italienischen Armee gehabt! — Aus Liebe zu Dir werden, und wollen wir diesen falschen Rathgebern verzeihen und Dich bitten, ihre Worte zu vergessen. — Aus Liebe und Dankbarkeit wollen wir Dich beschwören, Dich von den einstimmigen treuesten

Gefinnungen Deiner Dir anhängenden Wiener, Deines Dich vergötternden Volkes
Deines gehorsamen braven für Dich nur lebenden Militärs, zu überzeugen
und so wollen wir die Einflüsterungen der fluchbeladenen Verläumder zu
Schanden machen.

Die Gefühle nach Deiner Abreise haben dir ein werthvolleres Monument in der
Geschichte erbaut, als alle Kunst aus Stein und Erz Dir je errichten könnte,
jeder Tropfen Blut in unsern Adern hat für Dich gerollt, jeder Gedanke hat Dir
gegolten — jedes Auge feucht und sehnsuchtsvoll Dich gesucht, jeder Herzschlag
Dich gewünscht, jeder Athemzug Dir unsere Trostlosigkeit verkündet — keiner
hat es gewagt: Dich des Willens zu beschuldigen, Dein treues Volk zu krän-
ken — Deiner Liebe eingedenk, haben wir gewußt und wissen es, wer die Schuld
an Deinem Entfernen trägt. — Lasse daher Dein Herz das Urtheil sprechen und
beglücke von Neuem die Deine Huld zum Glück bestimmt, kehre zurück und
feiere den Triumphzug, welchen Völker-Liebe Dir vorbereitet feiere den Sieg
welchen Du aus den Herzen Deiner Dich liebenden Treuen Dir kaiserlich errungen,
erkenne unser Eigenes, erkenne und finde darin die Bürgschaft für die Heilige-
keit Deiner allgeliebten Person. — Und die Anwesenheit wird die glühende Liebe
zur lodernnden Flamme ansachen, vor deinem Blike werden die Hindernisse, die
Hemmungen zusammenstürzen — Durch deine Rückkehr allein kehrt Ordnung
Vertrauen und Hoffnung zurück.

Einer für hunderttausende.

F. National Garde,